

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François
Sénac, Jean-Baptiste**

Stendal, 1783

VD18 90514971

Vorwort

urn:nbn:de:gbv:45:1-10843

V o r r e d e.

Der Werth des Originals, von welchem ich hier dem Publico eine deutsche Ausgabe liefere, ist schon längst zu entschieden, als daß ich für nöthig finden sollte, als Vorredner zu seiner Empfehlung noch etwas zu sagen. Ehe Chenot und von Mertens ihre vortreflichen practischen Schriften über diese Krankheit herausgegeben, war dieses französische Werk das beste, vollständigste, das man hatte, und auch noch jetzt bleibt es in seiner Art immer classisch.

Und eben dieses überhebt mich auch der gewöhnlichen Uebersetzerrechtfertigung, warum ich eine deutsche Ausgabe davon zu besorgen unternommen. Entschuldigen muß

a

ich

ich mich vielmehr, wenn ich vielleicht hie und da in Uebersetzungsfünden verfallen bin, die die verdeutschte Ausgabe eines Werks, in Rücksicht des Ausdrucks, dem Original nachstehen machen. Doch dieses ist ja nicht immer zu vermeiden.

Vielleicht ist manchem deutschen Leser nicht unangenehm, wenn ich etwas wenig von der Geschichte der Entstehungsart dieses Werks vorausschicke.

Als im Jahr 1720 die Pest zu Marseille ausbrach, wurden verschiedene Aerzte hingesandt, um den dortigen die Arbeit etwas zu erleichtern. Von Montpellier gingen dahin Chicoyneau, Verney und Deidier (im Original wird er auch Didier genannt); von Paris, Boyer und Du Verney, und vermuthlich auch Astruc.

Nach ihrer Rückunft, machten sie ihre Beobachtungen und Meinungen über diese Krankheit bekannt, theils im Journal des
Sça-

Scavans, theils durch einzeln gedruckte Aufsätze. Ueber die Entstehung der Pest zu Marseille waren vorzüglich ihre Meinungen getheilt. Chicoyneau, Vernèy, Deidier leugneten alle Ansteckung, und behaupteten, sie sey ein Produkt einheimischer Ursachen, und Chataud's Schiff am Uebel ganz unschuldig. Alle dreye gaben 1721 zu Lyon und Paris gemeinschaftlich heraus:

Observations et reflexions touchant la nature, les événemens et le traitement de la peste de Marseille.

Man widersprach ihnen, wie leicht zu erachten; Chicoyneau suchte daher seine Behauptung mehr zu bestättigen durch seinen: *Lettre, pour prouver ce qu'il a avancé dans les observations, à Lyon 1721. 12^{mo}.*

Im folgenden Jahr ließ er drucken:

Oratio de Contagio pestilenti 1722. 4^{to}. und darauf französisch à Montpellier 1723. 8^{vo}.

Astruc

Astruc war für die Ansteckung, und schrieb: *Dissertation sur la Contagion de la peste, où l'on prouve, que cette maladie est véritablement contagieuse, à Toulouse 1724.*
8vo.

Er hatte hiebei vorzüglich die Widerlegung von Chicoyneau's erster Schrift zum Gegenstande, und zeigte, daß sich diese Krankheit weder in Marseille, noch irgend anderswo, vor der Ausbreitung der Waaren und verpesteter Menschen von Chastaud's Schiffe, geäußert habe; und machte die Bemerkung, daß das Gift zuerst auf den Magen wirke und zum Brechen reize.

Endlich kam man auf den Gedanken, alles, was über die damalige Pest geschrieben worden, zu sammeln und zu einem Ganzen zu vereinen. Ein Befehl vom Hofe brachte diesen Gedanken zur Ausübung; Chicoyneau erhielt die Aufsicht über das ganze Unternehmen, und führte es nebst seinen Mitarbeitern vortreflich aus. Fern von aller
Par:

Partheylichkeit, von Billigkeit geleitet, läßt er jeden seine Meinung vortragen, alles anführen, was ihm nur als Beweis irgend dienen kann, auch selbst, wenn der Gegner sich durch zu harte Ausdrücke gegen ihn vergeht. — So erschien denn endlich, 24 Jahr nach dem Ausbruch der Pest, unser Original unter folgendem Titel:

Traité des causes, des accidens, et de la Cure de la peste, avec un recueil d'observations, et un détail circonstancié des précautions qu'on a prises pour subvenir aux besoins des peuples affligés de cette maladie, ou pour la prévenir dans les lieux qui en sont menacés. Fait et imprimé par ordre du Roy. à Paris 1744. 4^{to}.

Dieses ist die kurze Geschichte des Originals.

Nun auch ein Paar Worte von der deutschen Ausgabe. Ich werde das Ganze theilweise herausgeben. Den ersten Theil des Originals habe ich in zweye getheilt,
von

von denen dieser das allgemeine, theils über die Pest in der Provence, theils über andere, enthält, und also gleichsam als eine Einleitung zum Ganzen angesehen werden kann.

Der zweite Theil wird die eigentliche pathologische und practische Geschichte jener Pest, einzelne Krankengeschichten, Leichenöffnungen und Bemerkungen darüber, Abhandlungen verschiedener anderer Aerzte, und mancherley Nachrichten enthalten.

Der dritte faßt alles in sich, was man, um der Pest vorzubauen, nur irgend unternehmen konnte.

Dieses wäre denn das französische Werk. Um das Ganze noch vollständiger zu machen, werde ich einen vierten Theil zufügen, der die Resultate der ältern und neuern Schriften über diese Krankheit enthalten soll.

Aus diesem Grunde habe ich mich auch bei diesem Theil aller Zusätze und ohnmaßgeblichen

lichen

lichen Urtheils bei manchen schwankenden französischen Raisonnemens enthalten, ob ich gleich eben so wenig, als meine Leser, alles geradezu unterschreiben möchte.

Besonders verdiente die Aussteckung genauer erwogen zu werden, damit doch endlich einmal aller Zweifel darüber verschwinde. Die neuern Beweise eines Baron von Asch, Chenot und Mertens haben freilich das Contagium unleugbar dargethan; allein hie und da giebt es doch noch einige — Männer, die sonst wegen ihres Scharfsinns und richtigen Urtheils als competente Mitrichter angesehen werden könnten — die dennoch an der gänzlichen Richtigkeit dieser Wahrheit zweifeln, und Gründe zu haben glauben, die für die Entstehung der Pest in Europa vieles beweisen könnten. Es sey genug, hier nur einen zu nennen, den auch ich als einen der ersten practischen Aerzte Deutschlands verehere — Prof. Stoll nemlich. Im zweiten Theil
seiner

seiner Ratio medendi S. 59 u. f. äußert er den Gedanken, daß die Pest vielleicht keine Krankheit eigener Art sey, nicht durchs Contagium zu uns gebracht werde, sondern von andern uns umgebenden und leicht in die Augen fallenden Ursachen entstehe. Dieses ist nun zwar schon von jeher die gewöhnliche plausible Meinung gewesen, die man, so zu sagen, oft so gar im Angesicht des unleugbarsten Contagiums behauptet hat, und deren sich selbst der Hauptverfasser unsers Werks nicht erwehren konnte; man hat auch schon so manches gründliche dagegen gesagt, daß man sie, von keinem Vorurtheil eingenommen, fast wider Willen aus den Augen verlieren muß: allein es würde doch unbillig scheinen, wenn ich geradezu behaupten wollte, der neue Gegner des Contagiums habe Unrecht. Hier halte ich Bescheidenheit für anständiger, als angemastetes Recht eines Schiedsrichters. Vielleicht sind in der bisherigen Art der Vertheidigung des Contagiums, und Wi-
derle-

Verlegung der gegenseitigen Meynung, doch noch Lücken und schwache Stellen, die zu schwankenden Auslegungen Anlaß geben, oder den Anschein eines Saltus haben und dadurch manchen abhalten, die Gewißheit der alleinigen Entstehung der Pest in Europa durch Ansteckung zu unterschreiben.

Es wäre in diesem ersten Theil also der schicklichste Ort gewesen, die Gegen- einanderstellung der Gründe genauer zu prüfen, die neuern Zweifel und Berichtigungen hinzuzufügen, und endlich einmal die Evidenz des Contagiums über alle Zweifel hinaus zu setzen. Allein, um nicht den französischen Aerzten unbescheiden ins Wort zu fallen, und den Leser, der ihre eigene Meynung erst wissen will, nicht durch lange Noten und ohnmaßgebliche Einwendungen im Lesen zu stören, habe ich alles dieses für den vierten Theil aufzusparen für besser gehalten.

Zuletzt

Zuletzt muß ich noch wegen der mancherlei Druckfehler der ersten 9 Bogen um Nachsicht bitten. Die Entfernung des Druckorts macht dergleichen Liebelstand oft unvermeidbar. Die folgenden sind reiner, und bey den folgenden Theilen sollen sie, wo möglich, ganz vermieden werden.

Göttingen, im April 1783.

Inhalts

Inhaltsverzeichnis.

S. 1.

- Vorläufiger Entwurf, S. 1. 2.
Ursprung der Pest zu Marseille, 3 —
Geschichte ihres Ausbruchs, 6 — 9.
Vergebene Vorkehrung, 10 —
Weitere Ausbreitung in der Stadt, 12.
Schreckliches Gemälde der Verwüstung in
Marseille, 14 —
Fernere Verbreitung, 16 —
Besonders über Gevaudan, 17 — 19.

S. 2.

- Geschichte der verschiedenen Pesten voriger Zeiten.
Atheniensische, 20.
In Asia und Europa unter Marc Aurel, 22 —
Zu Rom und in Achaja, 23 —
Zu Constantinopel im 5ten Jahrh. ebendasselbst.
Beschreibung davon, ähnlich der Pest zu Athen,
24.
Eine andere vom Evager, 25.
Unter Leo Isauricus, ebendas.